

Editorial : Gesundheit und Wohlbefinden

Autor(en): **Spescha, Hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **76 (2014)**

Heft 2: **Gesundheit**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

THEMA

Gesunde Schülerinnen und Schüler in Graubünden? 4

Bündner Unterrichtsangebote zum Thema Gesundheitsförderung und Prävention 9

Gesunde Lehrpersonen – eine wichtige Ressource für eine gute Schule 10

Die Gesundheit an der Schule aus Sicht eines Schulleiters 11

PORTRAIT

Brida Camenisch, Ilanz 12

PAGINA RUMANTSCHA 14

PAGINA GRIGIONITALIANA 15

GROSSRATSWAHLEN 2014 16

GESCHÄFTSLEITUNG LEGR 17

VORSTAND SBGR 18

DIES UND DAS 20

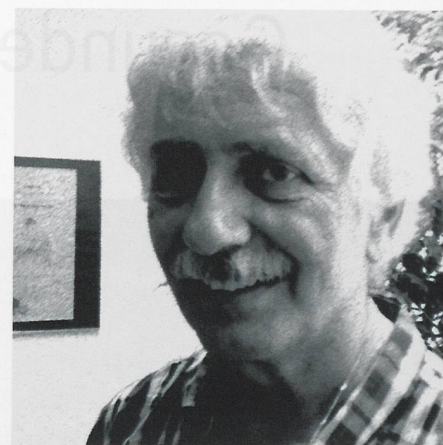
AGENDA 24

AMTLICHES 26

IMPRESSUM 30

Gesundheit und Wohlbefinden

...sind zentrale Voraussetzungen für die Entwicklung des Menschen. Einerseits kann eine Gesellschaft ohne leistungsfähige, gesunde Menschen nicht funktionieren und andererseits wirkt unsere Umwelt auf die Gesundheit der Menschen.¹



Der Eintritt in das Schulsystem ist ein einschneidendes Ereignis sowohl für die Kinder wie auch deren Eltern. Das Kind begibt sich aus dem elterlichen Umfeld in ein anderes Beziehungssystem. Wenn das Kind in seinem Umfeld positive Erfahrungen machen und somit soziale, emotionale, aber auch kognitive Kompetenzen entwickeln kann, dann ist dies entwicklungsförderlich.

Die Schule ist das sog. «Berufsumfeld» unserer Kinder und Jugendlichen, in welchem sie sich sinnvoll betätigen und die Basis für eine gute Zukunft legen sollten. Wenn die Kinder entweder die Lernziele des schulischen Alltags nicht erreichen oder aus anderen Gründen keine Anerkennung ihrer Leistungen und Person erwirken können, entwickeln sie Motivationsprobleme und eventuell Schulschwierigkeiten. Man spricht dann von einer pathogenen bzw. krankmachenden Schule. Das Ziel ist aber eine salutogene bzw. gesundheitsfördernde Schule.

In unserer Gesellschaft war lange Zeit die Bereitschaft für Investitionen, welche auf Langfristigkeit angelegt waren wie z.B. Gesundheits- und Präventionsmassnahmen, geringer als für therapeutische Massnahmen. Als Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin sind bei mir seit jeher die Gesundheits- und Präventionsmassnahmen ein Anliegen erster Priorität. Es ist mir besonders wichtig, dass ich mit der Kenntnis der bisherigen Entwicklung des Kindes, der Familiensituation und des sozialen Umfeldes wichtige, manchmal entscheidende Informationen zur Beurteilung der Schulsituation des Kindes beisteuern kann. Schulschwierigkeiten sind, neben den akuten Erkrankungen, einer der häufigsten Konsultationsgründe in der kinderärztlichen Praxis. Sie äussern sich entweder als spezifische Leistungs- oder Integrationsproblematik oder als psychosomatisches Leiden (Verhaltensauffälligkeit/psychische Störung).

In meiner Tätigkeit als Kinder- und Jugendmediziner erlebe ich eine grosse Bereitschaft des kindlichen Umfeldes (Pädagogen, Therapeuten und Schulbehörden) zur Zusammenarbeit, sei es bei Projekten in der Schule (wie etwa Vorträge, Lebenskundeunterricht, Elternkaffee, Tagung über Ernährung etc.) oder im Einzelfall bei gemeinsamen Sitzungen zum Wohle des Kindes (Besprechungen mit allen Beteiligten in der kinderärztlichen Praxis).

Ich bin der Überzeugung, dass wir nur mit einem gemeinsamen Engagement einer salutogenen Schule gerecht werden können.

Dr. med. Hans Spescha
Facharzt FMH für Kinder und Jugendliche

¹ Centre for Development and Environment (CDE) Uni Bern